

Kundenzeitung der Kölner Verkehrs-Betriebe AG

KölnTakt

 Filme und Clips rund um die Kölner Verkehrs-Betriebe finden sich im Internet: www.youtube.com/kvbag


KVB-Rad Spitze in Deutschland und Europa


Mit bisher über 3,4 Millionen Fahrten in 2023 steht neuer Rekord bereits fest

Das KVB-Rad läuft auf Hochtouren. In diesem Jahr wird es erneut einen Nachfragerekord erleben, der sich aber von den vorangegangenen Jahren deutlich absetzt. Bisher – einschließlich November – wurden die 3.000 Leihräder rund 3,4 Millionen Mal ausgeliehen. Bei einer durchschnittlichen Fahrtlänge von 1,7 Kilometern (Luftlinie) sind das rund 5,78 Millionen Kilometer ohne Ausstoß von klimaschädlichem Kohlendioxid und weiteren Schadstoffe. Bis zum Ende des Jahres kommen noch einige hinzu.

Positive Entwicklung. Damit ist die positive Entwicklung des Leihradangebotes der KVB in diesem Jahr noch wesentlich deutlicher als in den vergangenen Jahren. In 2022 verzeichnete die KVB insgesamt 1,95 Millionen Ausleihen, in 2021 bereits 1,5 Millionen. Das KVB-Rad gibt es seit 2015. In diesen neun Jahren wurden die Leihräder rund 11,6 Millionen Mal für Fahrten innerhalb Kölns ausgeliehen. Dabei hat sich der Kreis der Nutzerinnen und Nutzer in diesem Jahr erneut deutlich erweitert. Bisher wurden 66.000 neue

Registrierungen für das KVB-Rad verzeichnet. Hingegen haben lediglich 1.600 Kundinnen und Kunden ihre Registrierung gelöscht.

Viele Stationen. Das Leihrad-Angebot wird kontinuierlich weiterentwickelt. Neben der Flexzone in der inneren Innenstadt und City besteht die Stationszone auf dem weiteren Stadtgebiet. Inzwischen können die KVB-Räder dort an insgesamt 106 Stationen ausgeliehen und zurückgegeben werden. Davon befinden sich 45 Stationen am Straßenrand (anstelle früherer Parkplätze), 47 Stationen an Bike&Ride-Anlagen (B&R) und sechs Stationen wurden auf privatem Grund von Kooperationspartnern eingerichtet. Allein auf den Geländen von Märkten des Discounters Aldi wurden in diesem Jahr drei Stationen eingerichtet. Weitere acht Stationen sind sogenannte „Übergangsstationen“ zum Umland.

Weitere Optimierung. In der kommenden Zeit wird es darum gehen, den täglichen Service im

Angebot der KVB-Räder – den der Kooperationspartner nextbike für TIER sehr gut leistet – weiter zu optimieren. KVB und nextbike by TIER unterstützen den Wunsch der Kölnerinnen und Kölner, die Stadt aufzuräumen und appellieren auch an die Nutzerinnen und Nutzer bei den Rückgaben auf eine ordentliche Abstellung zu achten. Auch hiervon hängt der Erfolg eines Sharing-Angebotes ab.

Integration in die Angebote. Der Erfolg des KVB-Rades sticht in Deutschland und Europa heraus. Die Nachfrage in Köln setzt sich sehr deutlich von allen weiteren nextbike-Standorten in Deutschland ab. In Europa konkurriert das Kölner Angebot nur mit Warschau um den Spitzenplatz. Eine wesentliche Grundlage dieses Erfolges ist die Integration des KVB-Rades in das Tarifsystem des Verkehrsverbundes VRS. Das KVB-Rad ergänzt die Verkehrsangebote mit Bus und Bahn. Deshalb war es wichtig, mit dem Heimvorteil der KVB beim Vertrieb des Deutschlandtickets auch das KVB-Rad zu integrieren.

Der Parkschein als Fahrausweis

Stadt und KVB kooperieren im Advent mit Parkhausbetreibern

In der Vorweihnachtszeit ist Köln beliebtes Ziel für Touristen aus dem In- und Ausland. Auch viele Kölnerinnen und Kölner zieht es in die Innenstadt – zum Einkaufen, Besuch der Weihnachtsmärkte, in die Kultureinrichtungen, Gastronomie und Kirchen. Insbesondere an den Samstagen ist es erfahrungsgemäß sehr voll. Die KVB emp-

fieht deshalb die Nutzung ihrer Busse und Bahnen sowie des KVB-Rades. Das reduziert die Staus, entlastet den Verkehr und macht den Aufenthalt in der Stadt angenehmer.

Kooperation mit Parkhäusern. Um zumindest den teilweisen Verzicht auf das Auto zu ermöglichen, kooperieren KVB

und Stadt Köln erneut mit Betreibern verschiedener Parkhäuser. Wer sein Auto in den Parkhäusern Lanxess-Arena oder Kaiser-Wilhelm-Ring abstellt oder die P&R-Anlage Haus Vorst nutzt, hat mit dem Parkschein bereits sein KVB-Ticket in der Tasche. An den vier Samstagen vor Weihnachten gilt das zwischen 9 und 16 Uhr ausgestellte Parkticket als Kombiticket vergleichbar einem 24-StundenTicket 5 Personen in der Preisstufe 1b. Gruppen bis zu fünf Personen müssen also keinen Fahrschein kaufen. Die KVB empfiehlt allen Besuchern der Innenstadt, auch die zahlreichen weiteren kostenfreien P&R-Anlagen in Köln zu nutzen und von dort auf den öffentlichen Verkehr umzusteigen. Hierfür ist jedoch ein KVB-Ticket notwendig.



Wer in der Vorweihnachtszeit den ÖPNV nutzt, entlastet die Straßen

www.kvb.koeln

Fahrten über den Rhein

Am 5. November endete die reguläre Saison der Kölner Seilbahn. Wer dennoch nicht bis zum nächsten Saisonstart im Frühjahr 2024 warten möchte, kann an den kommenden Wochenenden als besonderes Adventserlebnis noch über den Rhein „gondeln“. An den Adventswochenenden – also noch am 9. und 10. Dezember sowie am 16. und 17. Dezember – fährt die Seilbahn erneut von 10 bis 18 Uhr (letzter Einstieg jeweils um 17.45 Uhr). Mit diesen Adventsfahrten möchte die Seilbahn abseits des Trubels in der Innenstadt unter anderem auch zur besinnlichen Stimmung der Menschen vor Weihnachten beitragen. An den beiden Wochenenden gelten die normalen Fahrpreise.

www.koelner-seilbahn.de

KurzTakt

Weihnachtstage
Veränderte Takte

Heiligabend und an den beiden Weihnachtstagen fahren die Busse und Bahnen der KVB nach einem geänderten Fahrplan. Fahrgäste sollten deshalb die Fahrplanauskunft im Internet unter www.kvb.koeln oder in der KVB-App nutzen. An Heiligabend fahren die Stadtbahnen nach Sonntags-Fahrplan. Ab 20 Uhr gilt der reguläre Nachtverkehr vor Feiertagen im 30-Minuten-Takt bis 5.30 Uhr am 25. Dezember. Veränderte Takte gelten aber auf den Linien 1, 7, 16 und 18 auch im Nachtverkehr. Auch die Busse fahren Heiligabend nach Sonntags-Fahrplan mit anschließendem Nachtverkehr. An den zwei Weihnachtstagen sind die Stadtbahnen und Busse nach Sonntags-Fahrplan unterwegs. In der Nacht vom 25. auf den 26. Dezember fahren Busse und Bahnen wiederum im regulären Nachtverkehr.

Silvester
Mehr Nachtverkehr



Die KVB fährt an Silvester auf allen Stadtbahn- und Bus-Linien nach Sonntags-Fahrplan. Der abendliche 15-Minuten-Takt der Stadtbahn wird bis circa 2.15 Uhr verlängert. Danach fahren die Bahnen den durchgehenden Nachtverkehr im 30-Minuten-Takt. Auf der Linie 1 wird der Betrieb im Zeitraum von 22 Uhr bis 6 Uhr zwischen den Haltestellen „Neumarkt“ und „Junkersdorf“ durch zusätzliche Bahnen verstärkt. Auf den Stadtbahn-Linien 9 und 15 werden in den Abschnitten zwischen Ostheim und Universität bzw. Ubiering und Langerich ab 2.15 Uhr zusätzliche Bahnen eingesetzt. Die Linie 12 fährt im Nachtverkehr bis nach Merkenich und die Kurzfahrten der Linie 18, die regulär in Klettenberg enden, werden bis Schwadorf verlängert. Sollte es in der Silvesternacht zu einer polizeilichen Sperrung der Deutzer Brücke kommen, werden die Stadtbahn-Linien 1, 7 und 9 situativ getrennt. Im Busbetrieb fahren die Linien 132 und 133 bis 1.45 Uhr im 15-Minuten-Takt. Im Nachtverkehr fahren die Linien 132 und 136 (zwischen Neumarkt und Hohenlid) im 30-Minuten-Takt.

Tarifanpassung
Neue Ticketpreise
ab dem 1. Januar



Der Verkehrsverbund VRS passt zum 1. Januar die Preise für die Tickets im sogenannten „Bartarif“ an, also für Einzel-, 4er- oder 24StundenTickets. Wichtig zu wissen ist, dass noch nicht entwertete Papiertickets noch bis zum 31. März 2024 verwendet werden können. Danach können solche Tickets noch drei Jahre lang in den Kunden-zentren der KVB umgetauscht werden. Auch die Preise der Abotickets werden angepasst. Darüber hat die KVB ihre Kunden bereits per Brief informiert. Die Preis-anpassung gilt nicht für das Deutschlandticket in seinen verschiedenen Formen.

Verlässliches Fahrplanangebot

Bus-Linie 172 ab 8. Januar wieder im Normalbetrieb – Fahrplanwechsel am 10. Dezember bringt nur kleine Veränderungen für die Fahrgäste mit sich

Die Bus-Linie 172 fährt ab 8. Januar wieder im Normalbetrieb. Damit nimmt die KVB eine weitere Reduzierung ihres Fahrplanangebotes zurück. Der seit März geltende aktuelle Fahrplan, mit dem die KVB auf die angespannte Personalsituation im Fahrdienst – derzeit fehlen dort rund 60 Mitarbeitende – reagiert hat, wird ansonsten im Jahr 2024 beibehalten. „Wir machen unseren Fahrgästen damit ein weitgehend verlässliches Fahrplanangebot“, so KVB-Vorstandsvorsitzende Stefanie Haaks. „Die aktuellen Rahmenbedingungen erlauben es uns leider nicht, schon jetzt zum regulären Fahrplan zurückzukehren wie wir es eigentlich gehofft hatten. Ich ärgere mich sehr, dass es Weltkonzerne nicht schaffen, zugesagte Lieferfristen einzuhalten, und wir dadurch in unseren Werkstätten einen erheblichen Mehraufwand haben. Uns stehen teilweise keine neuen Ersatzteile zur Verfügung, sodass wir gebrauchte Teile ausbauen müssen, um andere Fahrzeuge wieder auf die Strecke schicken zu können. Das ist absolut unbefriedigend.“

Große Verzögerung. Ein Grund für die schwierigen Rahmenbedingungen liegt in verzögerten Lieferfristen und in der mangelnden Verfügbarkeit von Ersatzteilen. Die Auslieferung der neuen Niederflurfahrzeuge verzögert sich derzeit um bis zu

30 Monate. Deshalb ertüchtigt die KVB mit erheblichem finanziellen Aufwand die Bestandsflotte der Serie 4000 für einen verlängerten Betrieb. Dadurch stehen diese Bahnen für den täglichen Betrieb nicht zur Verfügung. Darüber hinaus haben zahlreiche Lieferanten Schwierigkeiten, dringend benötigte Ersatzteile für die Reparatur zu liefern.

Recruiting-Maßnahmen zeigen erste Erfolge, lösen aber noch nicht alle Probleme

Logistische Herausforderungen. Die geplante siebenmonatige Sperrung der Mülheimer Brücke in 2024 ist eine besondere Herausforderung. Um den Betrieb dann aufrechterhalten zu können, bedarf es eines erheblich größeren Personalaufwandes. Auch zur Fußball-EM will die KVB Zusatzverkehre in erheblichem Umfang leisten. Der Herbst wird zudem geprägt sein von einer Sperrung der Deutschen Bahn zwischen Mülheim und Deutz.

Erhebliche Anstrengungen. Die KVB hat in 2023 mit einer großen Recruiting-Offensive erhebliche Anstrengungen unternommen. Dazu zählen der

Einsatz eines Karrierebusses, Bewerbungstage, Online-Infoveranstaltungen, Kino-Spots und mehr. Zudem wurden die Fahrschul-Kapazitäten ausgebaut. Es zeigen sich erste Erfolge der Kampagne, aber sie lösen die Personalprobleme noch nicht nachhaltig. Die Recruiting-Maßnahmen werden im nächsten Jahr fortgesetzt und intensiviert. Stefanie Haaks: „Diese schwierigen Rahmenbedingungen werden unseren Betrieb aller Voraussicht nach noch über einen längeren Zeitraum bestimmen. Aber all das ändert nichts an unserer grundsätzlichen Strategie: Wir wollen die Verkehrswende in Köln gestalten und vorantreiben.“

Angepasste Fahrzeiten. Am 10. Dezember werden Fahrzeiten der Stadtbahn-Linien 1, 7, 15, 16 und 18 sowie auf 37 Bus-Linien angepasst. Zudem werden 14 neue Bushaltestellen eingerichtet und somit die Wege zum ÖPNV verkürzt. In Porz erhalten die Linien 164 und SB 55 die einheitliche Nummer 117 sowie die Linien 163 und 550 die Nummer 550. Bisher wechselten die Nummern an der Stadtgrenze. Im Nachtverkehr wird der Abschnitt zwischen „Wahn S-Bahn“ und „Porz-Langel Süd“ durch die Linie 117 übernommen. Klettenberg bekommt im Wohngebiet Geißbergstraße die TaxiBus-Linie 185, die montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr und samstags von 8 bis 14 Uhr im 60-Minuten-Takt fährt.



Die KVB-Werkstatt betreibt aktuell einen enormen Mehraufwand, weil teilweise keine neuen Ersatzteile zur Verfügung stehen

KVB vertreibt Deutschlandticket Schule

Schülerinnen und Schüler der städtischen Schulen Kölns können nun das neue Angebot nutzen

Die KVB hat den Verkauf des Deutschlandtickets Schule für Schülerinnen und Schüler der städtischen Schulen Kölns gestartet. Das neue Ticket ist für die städtischen Grundschulen bereits ab dem 1. Dezember 2023 nutzbar, für die städtischen weiterführenden Schulen ab dem 1. Februar 2024. Das VRS-SchülerTicket steht dann nicht mehr zur Verfügung. Voraussetzung dafür ist, dass die besuchte Schule einen Vertrag mit der KVB haben muss. Fehlt ein solcher Vertrag, kann als Alternative das „normale“ Deutschlandticket zum Preis von 49 Euro im Monat erworben werden. Das persönliche, nicht übertragbare Deutschlandticket Schule ist im Abonnement erhältlich, kostet maximal 29 Euro je Monat und wird als Chipkarte ausgegeben. Freifahrtberechtigte Schüler der weiterführenden Schulen beziehungsweise deren Eltern können ihre Ermäßigung gemäß der Schülerfahrtskostenverordnung NRW bei der Stadt Köln beantragen.

Heimvorteil sichern. Mit dem Deutschlandticket Schule kann überdies tagsüber der On-Demand-Service Isi in den Stadtbezirken Nippes und Porz

genutzt werden. Das Deutschlandticket Schule ermöglicht jedoch keine Mitnahme von Fahrrädern. Wer bei der KVB das Deutschlandticket Schule erwirbt, profitiert zudem vom #Heimvorteil des Unternehmens. Mit dem Ticket können Schülerinnen und Schüler ab 16 Jahre die KVB-Räder 30 Minuten je Fahrt kostenfrei nutzen.

Automatische Umstellung. Die KVB stellt die Verträge für alle Schüler der weiterführenden Schulen, die am Stichtag 30. Oktober 2023 ein VRS-SchülerTicket hatten, zum 1. Februar 2024 automatisch auf das Deutschlandticket Schule um. Schüler der weiterführenden Schulen, die nicht in das Deutschlandticket Schule wechseln möchten, müssen der automatischen Umstellung selber oder über ihre Eltern widersprechen lassen. Ein Widerspruch führt jedoch nicht dazu, das VRS-SchülerTicket behalten zu können. Der Widerspruch führt zur ersatzlosen Kündigung des Abos. Die Regularien zum Deutschlandticket Schule ermöglichen kein paralleles Angebot beider Tickets. Mehr Infos: www.kvb.koeln/deutschlandticket-schule



Das Deutschlandticket gibt es jetzt auch für Schülerinnen und Schüler

Das Team sorgt dafür, dass sich die Fahrgäste möglichst wohl und sicher fühlen



Auf Streife mit dem Team

Einblicke in die herausfordernde Arbeit der Mitarbeitenden im Servicebereich

Die Abteilung Fahrgastsicherheit/-service kümmert sich darum, dass sich die Fahrgäste sowohl in der Bahn wie in den Haltestellen möglichst wohl und sicher fühlen. Die Mitarbeitenden zeigen Präsenz und sind Ansprechpartner bei Fragen. Aber wie sieht das in der Praxis in einer Millionenstadt wie Köln tatsächlich aus? Wir haben für mehrere Stunden ein Team „Stationäre Sicherheit“ in der Innenstadt begleitet.

12:15 Uhr. Die Schichtgruppe trifft sich zum Dienstbeginn. Tanja, Stefanie, Stefan und Sascha, der Leiter Sicherheit in der Bahn, bereiten sich darauf vor, in die Kölner „Unterwelt“ abzutauchen. Immer dabei: Funkgerät, Mobidat-Gerät, Handschuhe, Desinfektionsspray, Diensthandy, Aufzugsschlüssel, Taschenlampe. „Man muss auf vieles vorbereitet sein“, sagt Sascha, bevor es um 12:30 Uhr los geht.

12:45 Uhr. Wir steigen am Maarweg in die Linie 1. Die Bahn ist voll mit Schulkindern – es ist laut und es wird getobt. Als einige Kinder zu dritt so lange auf dem Zweiersitz hampeln, dass ein Kind zu Boden fällt, greift KVB-Mitarbeiterin Tanja ein. Mit strengem Blick und ruhiger Ansprache wird zur Ordnung gemahnt. Die Jungs sind danach still. Lächelnde Gesichter der anderen Fahrgäste sagen: Gut gemacht!

13:10 Uhr. Am Heumarkt angekommen wird schnell klar, dass die Episode mit den Kindern nur das entspannte Vorspiel war auf das, was in den nächsten Stunden die meiste Zeit in Anspruch nehmen wird. Es ist der Umgang mit Konsumenten von illegalen Betäubungsmitteln (BTM) und Obdachlosen, die in den U-Bahnhöfen lagern oder dort Drogen konsumieren. In der weitläufigen Haltestelle am Heumarkt ist seit einiger Zeit eine Dauerpräsenz von Service-Mitarbeitenden notwendig, da sich hier oft BTM-Konsumenten und Obdachlose aufhalten. Wir treffen zwei Kolleginnen, die davon berichten, dass am Morgen eine Person schlafend im Gleis angetroffen wurde. Zum Glück in einem Gleis, das nicht befahren wird. Dies ist ein bekannter Platz, an den sich Obdachlose öfter zurückziehen. In einem Ausgang zur Straße entdecken wir drei Männer, die sich auf einer Treppe darauf vorbereiten, Drogen zu konsumieren. Sie werden höflich aber bestimmt darum gebeten, das Gebäude zu verlassen. Es regnet draußen, das treibt die Menschen in die überdachte Station. Ein paar Minuten später wiederholt sich die Szene an anderer Ecke der Haltestelle Heumarkt. Die Männer ziehen widerwillig weiter. „Vermutlich werden wir die woanders wieder antreffen. Es ist ein Katz-und-Maus-Spiel“, sagt Stefan.

13:40 Uhr. Wir fahren weiter zum Neumarkt. Eine Person schläft in der Bahn, schnarcht laut. Stefanie spricht den Mann an: „Hallo! Bitte wach bleiben! Wo müssen Sie denn hin? Benötigen Sie Hilfe?“ Nachdem klar ist, dass es sich um einen Dauerschläfer handelt, wird er aufgefordert, die Bahn zu verlassen.

13:45 Uhr. Im U-Bahn-Bereich am Neumarkt ist viel Betrieb. Neben ganz normalen Fahrgästen und Passanten sieht man an allen Ecken auch BTM-Konsumenten. Einige Personen werden des Platzes verwiesen. Das Katz-und-Maus-Spiel geht direkt weiter. Die Polizei ist auch vor Ort. Ein Polizist zeigt ein Foto in die Runde, welches den Verdächtigen eines Raubes zeigt. Die Polizei fragt, ob die Person womöglich bekannt ist, was von den KVB-Mitarbeitenden verneint wird. Dazwischen gibt es auch immer wieder ganz normale Personen, die nach dem Weg oder einer Bahnlinie fragen: „Wo fährt die 7?“, „Wie komme ich zum Dom?“. Diesen Menschen kann sehr einfach geholfen werden.

Die Erlebnisse an diesem Tag reichen von witzig bis schockierend

13:55 Uhr. Einige Minuten lang beobachten wir einfach nur die Lage in der Zwischenebene und stellen fest, dass es sich etwas beruhigt hat. „Unsere Präsenz macht schon viel aus“ sagt Sascha Lautwein. Wir gehen nach unten auf den Bahnsteig. Sascha weist zwei Personen auf das Alkoholkonsumverbot am Bahnsteig hin. Das Pärchen hatte je eine Dose in der Hand und wollte gerade die Treppe zur U-Bahn nehmen. Er spricht freundlich aber bestimmt und trifft den richtigen Ton. Die beiden trollen sich Richtung Ausgang. Unten ist der Bahnsteig sehr voll und die Service-Mitarbeitenden helfen dabei, dass das Ein- und Aussteigen geordnet und zügig von staten geht. Eine rauchende Person wird ermahnt: „Machen sie bitte die Zigarette aus, hier ist Rauchverbot. Vielen Dank!“ Wenig später sehen wir den Dauerschläfer aus der Bahn wieder. Er hat sein Nickerchen jetzt in die Haltestelle Neumarkt verlagert.

14:30 Uhr. Wir fahren mit der Linie 16 zum Appellhofplatz. Hier gibt es einen langen Gang zur Linie 5, der oft von lagernden Personen aufgesucht wird. So auch heute. Tanja sieht einen kaputten

Spiegel im Gang und meldet ihn der Leitstelle. Hier erkennt sie eine Verletzungsgefahr, vor allem für Kinder, die gerne mit den Händen an der Wand entlang streichen. Der Schaden soll möglichst schnell behoben werden. Am Ende des Ganges fragt uns ein Passant, wo es zur Zeughausstraße geht. Auch gute Ortskenntnisse sind im KVB-Service gefragt. Der Appellhofplatz ist ansonsten eine Oase der Ruhe im Vergleich zum Neumarkt.

15:00 Uhr. Weiter geht es mit der Linie 3 zum Friesenplatz. In der Bahn wird ein Fahrgast mit dampfendem Döner entdeckt: „Bitte Essen wegpacken. Danke!“ Am Friesenplatz kommt es in der Zwischenebene zur Diskussion mit zwei Betrunknen. Einer von beiden reagiert aggressiv auf die Aufforderung, die Haltestelle zu verlassen, und beschimpft die Kolleginnen und Kollegen. „Wir werden eigentlich täglich beleidigt. Daran haben wir uns schon gewöhnt“, sagt Tanja lapidar.

15:15 Uhr. Ein Passant spricht uns derweil wegen eines BTM-Konsumenten an, der am Bahnsteig lagert. Er hat ein offenes Bein, das stark eiert. Passanten machen einen großen Bogen um ihn. Der Drogen-süchtige humpelt nach oben. Ob man ihm nicht helfen könne, fragt der Passant. „Der Mann ist der Stadt bekannt. Man kann da nichts machen. Er darf die Bahn nutzen, er darf nur nicht hier lagern“, sagt Stefan. Dass niemanden die Situation kalt lässt, ist aber ebenso offensichtlich. „In manchen Fällen ist es möglich, Menschen zu helfen. Wir arbeiten mit mehreren Akteuren der Stadt Köln, den Streetworkern und den Ordnungsbehörden zusammen, um der Lage im Stadtgebiet entsprechend zu begegnen. Aber einige Menschen kann man leider mit Hilfsangeboten nicht mehr erreichen“, sagt Sascha.

15:30 Uhr. Wir fahren zurück zur KVB-Zentrale in die Scheideweilerstraße. Was wir an diesem Tag, einem gewöhnlichen Mittwoch, mitten in Köln erlebt haben, reicht von witzig bis schockierend. Und es wird klar, welche Leistung unsere Service-Leute täglich in Köln erbringen. Wer einmal eine Zeitlang mitgefahren ist, kann nur seinen höchsten Respekt aussprechen.



Gelegentlich kommt es zu Diskussionen mit Betrunknen, wie hier in der Haltestelle „Friesenplatz“

KurzTakt

KVB-Lounge Frank Schätzing über die Klimakrise



Frank Schätzing hielt ein engagiertes Plädoyer für Handeln in der Klimakrise

In seinem Buch „Was, wenn wir einfach die Welt retten?“ zeigt Frank Schätzing Strategien gegen die Klimakrise auf. Am 16. November war der Bestseller-Autor in der KVB-Lounge zu Gast. „Es bleiben nur noch rund zehn Jahre Zeit, um die globale Erwärmung auf weniger als zwei Grad Celsius zu begrenzen“, sagte der Kölner. Ansonsten drohten verheerende Auswirkungen auf Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft. Notwendig seien ein entschlossenes Vorgehen der Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft und enorme Investitionen. „Die Energiegewende kostet eine Menge Geld. Die Energiegewende nicht zu vollziehen, kostet die Zukunft“, so Schätzing. Auch in Köln sei noch viel mehr möglich, etwa hinsichtlich der Begrünung von Dächern oder der Ausstattung von Gebäuden mit Solartechnik. Außerdem sprach sich Schätzing für eine Tunnellösung auf der Ost-West-Achse aus: „Ich bin ein Fan des Unterirdischen. Ein Tunnel würde grüne, atmende Boulevards im Herzen von Köln ermöglichen.“

Buntes Design Stadtbahn für das Stadtmuseum



KVB-Chefin Stefanie Haaks (l.) und Silvia Rückert vom Stadtmuseum

Im nächsten Frühjahr ist es soweit: Das Kölische Stadtmuseum eröffnet in der ehemaligen Modehaus Franz Sauer, Minoritenstraße 13, seine neue Dauerausstellung. Viele Schätze der Stadtgeschichte werden dann wieder für die Öffentlichkeit zugänglich sein – und das mitten im Herzen von Köln. Aus diesem Anlass hat die KVB in Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum eine Stadtbahn gestaltet, die in den nächsten beiden Jahren auf den Linien 1, 7, 9, 12 und 15 unterwegs sein und für die neue Dauerausstellung werben wird. Die in kräftigen Farben gestaltete Bahn zeigt sich dabei so bunt und vielfältig wie das Museum selber und spiegelt den neuen Anspruch „Stadt. Geschichte. Anders“ wider. KVB-Vorstandsvorsitzende Stefanie Haaks und die stellvertretende Leiterin des Museums, Silvia Rückert, stellten die Bahn kürzlich der Öffentlichkeit vor.

Luftlinientarif eezy spart Geld

Die Unternehmen im Verkehrsverbund VRS bieten mit eezy auch einen „Luftlinientarif“ an. Der ist für Gelegenheitsfahrer besonders interessant, weil er neben einem Grundpreis nur einen Kilometerpreis berechnet. Tarifsprünge, etwa an Gemeindegrenzen, gibt es damit nicht. Im Dezember findet zudem eine „2 für 1-Aktion“ statt, um Neukunden zu gewinnen. Mehr Infos: www.kvb.koeln/eezy

KurzTakt

Kalender 2024 Historischer Blick



Wer auf der Suche nach Weihnachts-Geheimnissen ist, sollte jetzt beim Genseng Mitglied werden...

Kinder in Not Radelnade Nikoläuse

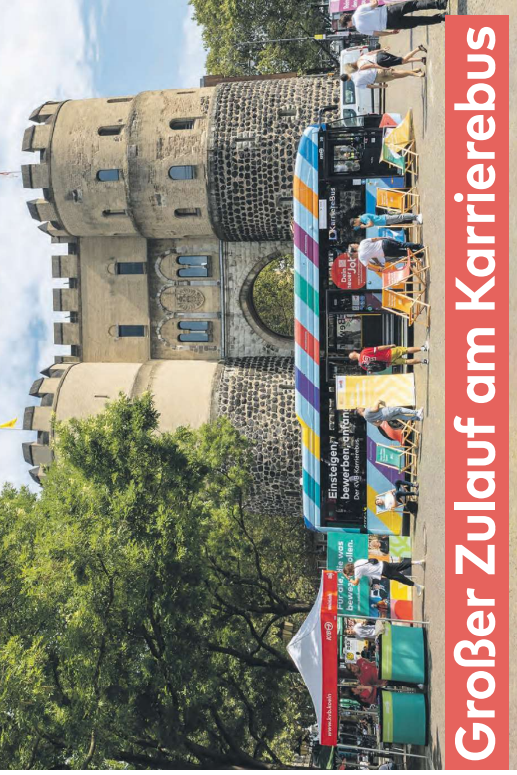


Am 1. Advent bewogte sich eine große Gruppe von Kindern und Müttern...

Lied für die Seilbahn

Viele Kölner Wähefräsen sind schon besungen worden - jetzt hat auch die Kabler Seilbahn ein Lied...

Der Karrierebus der KVB macht unter anderem auf dem Radolfplatz Station



Großer Zulauf am Karrierebus

Mehr als 400 Informationsgespräche - Tour wird im nächsten Jahr fortgesetzt

Der neue Karrierebus der KVB hat einen erfolgreichen Start absolviert...

Wichtiger Baustein im breit gefächerten Recruiting-Programm

„Ein tolles Ergebnis“. Und diese Bilanz kann sich sehen lassen...

Blick über den Tellerrand

Auszubildende der KVB absolvieren ein einwöchiges Sozialpraktikum



Die Ausbildung bei der KVB wurde als erfolgreich eingeschätzt...

Echtes Mammutprojekt

Gesamtinstandsetzung der Mülheimer Brücke geht mit Verkehrseinschränkungen einher

Die Mülheimer Brücke ist sanierungsbedürftig. Deshalb finden an diesem Bauwerk umfangreiche Arbeiten statt...

Es gilt, eine ganze Reihe von „Arbeitspaketen“ zu bewältigen



Die Mülheimer Brücke wird während der Großbaustelle teilweise mit Schweißkränen

Sieben Monate ohne Stadtbahn

Umfangreiche Ersatzverkahre fordern KVB und Fahrgäste gleichermaßen heraus

Die Mülheimer Brücke ist eine der zentralen Verkehrsachsen Kölns...



Die Stadtbahn-Linie 19 muss ebenfalls wie die 18 auf Monate getrennt werden...

KurzTakt

Farbgebung Erste im Kölner Brückengrün



Die Mülheimer Brücke trägt - als erste Brücke überhaupt - die für typische hellgrün-grüne Farbe, die als „Kölner Brückengrün“ bekannt ist...

Geschichte Fast ein Jahrhundert

Die Geschichte der Mülheimer Brücke reicht fast 100 Jahre zurück...

Der Zahn der Zeit



Es rattert der Zahn der Zeit an der zweiten Mülheimer Brücke...

Halil Kara (l.) und Jascha Leipert präsentieren den Laserscanner

KurzTakt

Süßer Dank

Anerkennung für harte Arbeit



Als im Herbst auf der Hahnenstraße die Bagger rollten, hatten Jutta Wolter und ihre Mitarbeiterin Vanda Top einen Logenplatz. Die Friseurmeisterin betreibt seit 18 Jahren ihren Salon „Hauptsache“ auf der Hauptverkehrsachse zwischen Neumarkt und Rudolfplatz. Die Durchführung der aufwendigen Gleisbaumaßnahme hat sie geradezu begeistert. „Das war eine bemerkenswerte Leistung der KVB. Das Engagement, mit dem hier gearbeitet wurde, war außergewöhnlich. Alle haben an einem Strang gezogen. Das sieht man selten. Und auch die Servicekräfte, die den Menschen mit Rat und Tat zur Seite standen, haben einen tollen Job gemacht.“ Da sie selbst ein Handwerk ausübt, wisse sie es besonders zu schätzen, wenn andere gute Arbeit leisten. „Es wird viel zu viel gemeckert: wenn die Schienen kaputt sind, aber wenn sie erneuert werden ebenso. Ich will heute einfach mal Danke sagen“, so Jutta Wolter.

Den Dank der engagierten Kölnerinnen nahmen zahlreiche Kollegen aus vielen beteiligten Fachbereichen und von den ausführenden Baufirmen stellvertretend sehr gerne entgegen (s. Foto oben). Dazu gab es Schokolade und Süßigkeiten. Alle waren sich einig: Lob und Anerkennung durch Bürgerinnen und Bürger tun richtig gut.

Straßenbahn-Museum

Letzte Gelegenheit in diesem Jahr

Das Straßenbahn-Museum Thielenbruch ist am Sonntag, 10. Dezember, zum letzten Mal vor der Winterpause geöffnet. Zwischen 11 Uhr und 17 Uhr können die Besucher die historischen Fahrzeuge in der denkmalgeschützten Halle von 1926 besichtigen. Im Januar und Februar bleibt das Museum geschlossen. www.hsk.koeln



Maßarbeit dank Laserscanner

Im Gleisbau setzt die KVB ein innovatives Messverfahren ein

Das Jahr 2023 stand im Zeichen umfangreicher Gleisbauprojekte. Gleich auf mehreren Großbaustellen wurde fleißig gebuddelt, gefräst, geschweißt und asphaltiert. Mit großem Einsatz hat das KVB-Team ein Bestes für Köln gegeben. Neben Tatkraft, Zusammenarbeit und Nervenstärke erfordert Gleisbau vor allem auch präzise Planung. Seit mittlerweile fünf Jahren nutzt die KVB dazu mit dem kinematischen Laserscansystem ein neues Messverfahren. Bei dem innovativen Mobile Mapping-Verfahren wird ein Laserscanner auf eine dafür vorgesehene Messdraisine montiert. Der Laserscanner rotiert permanent, sodass durch die manuelle Fortbewegung der Draisine die Umgebung detailliert erfasst wird. Dabei wird ein Laserstrahl ausgesendet, an einer Oberfläche reflektiert und von der Empfangsoptik des Laserscanners wiederaufgenommen. Dank einer präzisen Auswertung kann anschließend im CAD-Programm eine digitale Punktwolke erstellt werden. Die Abkürzung CAD steht für Computer Aided-Design. Die Software ermöglicht den Entwurf von komplexen 2-D- und 3-D-Modellen. Bei der Punktwolke handelt es sich wiederum um eine umfangreiche Sammlung gesannter Messpunkte, mit deren Hilfe dreidi-

mensionale Darstellungen vorhandener Strukturen dargestellt und bearbeitet werden können.

Das Verfahren liefert deutlich mehr Infos als konventionelle Methoden

Enorme Zeitersparnis. „Die Zeitersparnis im Vergleich zu anderen Messverfahren ist enorm“, berichtet Jascha Leipert (36), der das System gemeinsam mit Halil Kara bei der KVB betreut. Beide haben eine Ausbildung zum Vermessungstechniker gemacht. Das sei Voraussetzung, um sicher mit Laserscanner und Punktwolke arbeiten und gerade im Problemfall zeitnah Lösungen entwickeln zu können. „Dabei ist es keineswegs so, dass Unternehmen ein fertiges System einkaufen können, das auf Anhieb läuft. Man muss erst die Kinderkrankheiten beseitigen beziehungsweise das System auf äußere Einflüsse wie etwa Sperrpausen, Gleisgeometrie oder Ähnliches anpassen“, so Leipert. Bei der KVB hat dabei insbesondere

Halil Kara (47) sehr viel Zeit und Mühe investiert. Mittlerweile läuft das Verfahren so zuverlässig, dass es bei jedem Gleisbauprojekt zum Einsatz kommt und dabei deutlich mehr Informationen liefert als konventionelle Messmethoden. Die Daten geben Sicherheit. „Wir können den gesamten Streckenabschnitt auf einen Blick erfassen und vermeiden so böse Überraschungen während der Bauausführung“, sagt Leipert. Neben manuellen Abstandsmessungen ermöglichen die gewonnenen Daten unter anderem auch eine automatische Kollisionsprüfung des Lichttraums. Steht ein Mast zu nah an der Trasse oder ist der Abstand zur Bahn ausreichend? Genau die Fragestellungen lassen sich durch das Laserscanning sehr schnell beantworten. Zusätzliche Ortstermine für nachträgliche Aufmaße sind nicht mehr erforderlich.

Neue Wege gehen. Interesse, gemeinsam mit der KVB die Weichen für die Zukunft stellen? Das Verkehrsunternehmen sucht Ingenieurinnen und Ingenieure, die weiterdenken, neue Wege gehen, Herausforderungen lieben und die Zukunft der Mobilität mitgestalten möchten. Aktuelle Stellenangebote gibt es online: www.kvb.koeln/ingenieure.

Große Bauprojekte erfolgreich abgeschlossen

Erneuerung der Infrastruktur dient sicherem und komfortablem Bahnverkehr

Die KVB hat im laufenden Jahr in verschiedenen Bereichen die Schieneninfrastruktur des Stadtbahnnetzes erneuert. Hierdurch werden die Sicherheit und Qualität des Bahnverkehrs gesichert. Dabei stechen insbesondere die Erneuerungsmaßnahmen auf dem sogenannten „Aachener Stern“ in Braunsfeld und entlang der Hahnenstraße in der City hervor. Aber auch am Appellhofplatz, Barbarossaplatz, auf der Rheinuferstraße, im Bereich der Haltestellen Universität und Weyertal sowie am Wiener Platz waren Bauteams aktiv.

zunächst 2.250 Quadratmeter Asphalt aufgebrochen und am Ende mit neuem Material ausgebracht werden. Des Weiteren wurden mehrere Bahnübergänge erneuert. In diese Maßnahme investierte die KVB insgesamt circa 8,1 Millionen Euro.

Wichtige Investition. Im Herbst fanden die Gleisbauarbeiten in der City statt. Sie umfassten zwischen Neumarkt und Rudolfplatz sowie auf dem Abzweig in den Mauritiussteinweg insgesamt sechs Weichen und über 2.000 Meter Schiene. Hinzu kamen die Erneuerung von 3.750 Quadratmeter Asphaltdecke, zwei U-Türns sowie einer Kreuzung. Auf 70 Quadratmetern wurde die Betonplatte unter der Gleistrasse bearbeitet, an verschiedenen Stellen die Entwässerungsanlagen der Weichen. Des Weiteren wurde auf rund 150 Quadratmetern die Pflasterung erneuert, unter anderem um ein neues Blindenleitsystem einzubauen. Die Weichen in diesem Bereich waren bis

Austausch von Weichen. Im Sommer fand die seit langem größte Gleisbaumaßnahme der KVB statt. Auf dem „Aachener Stern“ – der Kreuzung von Aachener Straße, Stadtwaldgürtel und Melatengürtel – wurden nicht weniger als 16 Weichen ausgetauscht. Zudem wurden 590 Meter Schiene und 490 Schwellen erneuert sowie rund 380 Tonnen Schotter erneuert. Dafür mussten



Wie hier auf dem Abschnitt zwischen Rudolfplatz und Neumarkt waren Bauteams im ablaufenden Jahr bei umfangreichen Maßnahmen im Einsatz

zu 27 Jahre, die Schienen 25 Jahre alt. Dort investierte die KVB insgesamt mehr als sechs Millionen Euro.

Geplante Aktivitäten. Die Baumaßnahmen wurden in das Förderprogramm nach § 13 Absatz 1 Nr. 3 ÖPNV-Gesetz NRW zur Erneuerung der kommunalen Schieneninfrastruktur, das auch Bestandteil des GVFG-Bundesprogramms nach § 2 Absatz 3 Nr.

1 Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) ist, aufgenommen. Sie sind damit mit einem Förderstatus von 60 Prozent (davon 50 Prozent Bund, 10 Prozent Land) durch den Zweckverband go.Rheinland förderfähig. Im kommenden Jahr wird das Erneuerungsprogramm der Schieneninfrastruktur fortgesetzt. Dann wird die KVB unter anderem in Sülz und in Mülheim aktiv sein.

Impressum

Kundenzeitung der Kölner Verkehrs-Betriebe AG
KVB Unternehmenskommunikation
Scheidtweilerstraße 38
50933 Köln

Verantwortlich: Matthias Pesch
Redaktion: Stephan Anemüller, Gudrun Meyer, Matthias Pesch
Mitarbeit: Helge Neumann, Dirk Rosin, Christian Seiter

Fotos: Stephan Anemüller, bildschön, Maya Claussen, Sabine Käbbe, Alexander Kreuzer, Gudrun Meyer, Helge Neumann, Pixabay, Christoph Seelbach, Thilo Schmülgen, Stefan Worrang, KVB

Mediaverkauf, Layout und Produktion:
MVR Media Vermarktung Rheinland GmbH,
Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln
Geschäftsführung: Oliver Siegert
Redaktion: Martin Fernholz
Layout: Claudia Streich, Udo Behr

Verlag:
M. DuMont Schauberg, Expedition der Kölnischen Zeitung GmbH & Co. KG Amsterdamer Straße 192 50735 Köln

Druck:
Mittelrhein-Verlag GmbH,
Mittelrheinstr. 2-4,
56072 Koblenz

Logistische Höchstleistung

Waidmarkt: Rund 170 Betonmischfahrzeuge lieferten 1.360 Kubikmeter Beton an

Um den havarierten Gleiswechsel am Waidmarkt sanieren und fertigstellen zu können, muss die Baugrube aus statischen Gründen erst einmal verfüllt werden. In den vergangenen Wochen wurde daher zunächst eine rund zwei Meter starke Schicht aus Kies in die unterste Ebene des Bauwerks in rund 26 Metern Tiefe eingebracht. Dort, wo später einmal die Bahnen fahren. Die verbleibenden eineinhalb Meter bis zu der sich darüber befindlichen Stahlbetondecke wurden Ende November mit Beton aufgefüllt. Kein einfaches Unterfangen: Für die Herstellung dieser „Aussteifungsschicht“ wurden rund 1.360 Kubikmeter Beton benötigt, die ohne Unterbrechung in das Bauwerk gepumpt werden mussten. Nacharbeit war unvermeidbar. Alles lief nach Plan: Inklusive Vor- und Nacharbeiten war das Vorhaben nach knapp 20 Stunden abgeschlossen.

Schwierige Aufgabe. Schichtweise waren rund 50 Mitarbeitende und Taucher im Einsatz. Das Material wurde mit rund 170 Betonmischfahrzeugen aus drei Werken in Pulheim, Eschweiler und Hürth angefahren und mithilfe mehrerer Betonpumpen über Leitungen an die entsprechenden Stellen im Bauwerk gebracht. Dort überwachten Taucher der Betonierorgang und saugten Schlamm ab, der durch das Einfüllen des Betons entstand. Je mehr Beton in den Zwischenraum gefüllt wurde, desto weniger Platz blieb den Tauchern, die zudem in völliger Dunkelheit arbeiten mussten. Eine schwierige Aufgabe, die nur gut ausgebildete und hochprofessionelle Industrietaucher bewerkstelligen können. Auch

die Anlieferung des Betons stellte eine logistische Höchstleistung dar und verlief ohne Zwischenfälle.

Schichtweise waren 50 Mitarbeitende und Taucher im Einsatz

Weitere Verfüllung. In einem weiteren Schritt wird in Kürze auch die darüber liegende, mittlere Ebene des Gleiswechsels mit Kies und Beton verfüllt. Innerhalb der Baugrube wird im oberen Bereich eine rund 80 Zentimeter dicke Betonwand (sogenannte Vorsatzschale) hergestellt, um die einzelnen Lamellen der Schlitzwand noch stärker miteinander zu verbinden und diese so zusätzlich für die später aufzunehmenden Lasten zu stabilisieren. Auf dem „Kopf“ der Schlitzwände wird außerdem um die gesamte Baugrube herum ein massiver Stahlbetonbalken (sogenannter Kopfbalken) gebaut.

Baugrube abgedeckt. Ende 2024 soll die Oberfläche am Waidmarkt mit Stahlbetonplatten abgedeckt und die Hilfsbrücke neu errichtet worden sein. Diese sowie die Baugrubenabdeckung werden auf den dann Kopfbalken aufgelagert. Die weiteren Arbeiten zur Fertigstellung des Gleiswechsels finden unter dem Deckel statt. Die Belastungen

für Anwohner und Gewerbetreibende werden sich hierdurch wesentlich verringern.

Basis für Berechnungen. Die vor dem Weiterbau durchgeführten, umfangreichen Untersuchungen zur Überprüfung der Baugrubenumschließung (Schlitzwände) konnten im August abgeschlossen werden. Daraus dieser Bestandserkundung aufbauende Gutachten sowie die Empfehlungen zur rechnerischen Berücksichtigung der Untersuchungsergebnisse liegen inzwischen vor und bilden die Basis für die noch ausstehenden, weiterführenden statischen Berechnungen.

Der Zeitplan. Aktuell gehen die Baubeteiligten auf Basis der vorliegenden Daten von einer möglichen Fertigstellung des Gleiswechsels Waidmarkt in rund acht Jahren aus. Ein konkreter Termin kann jedoch seriös nicht kommuniziert werden. Zum einen ist nicht vorherzusehen, ob sich bestimmte Arbeiten gegebenenfalls aufwendiger gestalten als geplant, zum anderen wird kontinuierlich daran gearbeitet, die Abläufe so zu optimieren, dass eventuelle Zeitverzögerungen kompensiert werden – wo immer möglich, auch durch die Ausdehnung der Arbeitszeiten auf eine 6-Tage-Woche.

Infos zum Bau. Über den Fortgang der Arbeiten informiert die KVB in zweiwöchigen Baustelleninfos an der Baustelle und unter <https://www.kvb-koeln/unternehmen/projekte/nord-sued-stadtbahn/baustelleninformationen/waidmarkt.html>.



Kein leichtes Unterfangen: Mithilfe von Betonpumpen wurde das Material in die unterste Bauwerksebene in rund 26 Metern Tiefe eingebracht. Kleines Bild oben: Techniker überwachten den Betonierorgang. Kleines Bild unten: Betonmischfahrzeuge aus Pulheim, Eschweiler und Hürth lieferten die benötigte Betonmenge an die Baustelle



Beliebte Tradition zum Adventsauftritt

Zum 16. Mal: Mitsingkonzert mit dem KVB-Orchester und dem Chor „Die Erben“ – Rund 180 Menschen stimmten Weihnachtslieder auf dem Severinskirchplatz an

Bereits zum 16. Mal veranstalteten die KVB und die IG Severinsviertel am Samstag, 25. November 2023, das große Mitsingkonzert auf dem Severinskirchplatz. Das Event ist der Auftakt in den „Vringsadvent“ und eine beliebte und gern besuchte Traditionsveranstaltung für kleine und große Menschen. Rund 180 Kölnerinnen und Kölner, Familien mit Kindern und Freundesgruppen fanden sich ein. Viele von ihnen kommen inzwischen jedes Jahr und freuen sich schon Wochen vorher darauf. Gemeinsam lauschten die Teilnehmenden der Musik des KVB-Orchesters und sangen zusammen die schönsten und bekanntesten Weihnachtslieder.

1.000 Euro Spende. Damit auch alle mitmachen konnten, verteilte die KVB wieder Liederhefte. Unterstützt wurden die Singenden von dem bekannten Chor „Die Erben“ aus Köln-Sülz, der zum zweiten Mal dabei war und zwischendurch einige vielbeklatschte Solostücke vortrug. Die IG Severinsviertel verkaufte Glühwein und Kinderpunsch

sowie Adventskalender in Form eines Busses, die die KVB gestiftet hatte. Durch den Verkauf wurden rund 750 Euro eingenommen, die die IG Severinsviertel auf 1.000 Euro aufstockt. Karl-Heinz Walter, Vorsitzender der IG: „Das hat wieder sehr viel Freude bereitet. Aus der ganzen Stadt sind Menschen gekommen und mit ihrer Hilfe ist eine schöne Spende für das Johanneshaus in der Annostraße – einem Wohnhilfverband zur Betreuung und Versorgung von Menschen mit sozialen und psychischen Problemlagen – zusammengekommen.“

Verzettelte Sonnenstrahlen. Petrus zeigte sich gnädig und schickte zwischenzeitlich sogar ein paar Sonnenstrahlen. Erst mit dem Verklingen des letzten Tons kamen auch die ersten Regentropfen vom Himmel. Die gute Stimmung konnte das nicht trüben. Die KVB und die IG Severinsviertel wünschen allen Kölnerinnen und Kölnern eine frohe Adventszeit, ein ruhiges und besinnliches Fest sowie einen guten Rutsch ins neue Jahr.



Gemeinsames Singen in entspannter und fröhlicher Atmosphäre unter dem von der KVB gestifteten Weihnachtsbaum

KurzTakt

Klinik-Clowns Sonne in den Alltag bringen



Die Kunden der KVB unterstützen den Kölner Klinik-Clowns e.V. mit einer Spende von 300 Euro. Die Spende wurde während des Kinder- und Familienfestes zum Weltkindertag gesammelt. Inzwischen übergab Sabine Käbbe, Projektleiterin der KVB, die Spendenbox. Die derzeit 16 Klinik-Clowns besuchen in etwa 20 Einrichtungen in Köln und Umgebung kranke und pflegebedürftige Menschen – häufig Kinder oder Menschen mit unheilbaren Krankheiten – wirken in Altenheimen und Hospizen. Hierbei geht es den Künstlern immer darum, „etwas Sonne“ in den schweren Alltag dieser Menschen zu bringen, Kraft und Optimismus zu schenken. Die Clowns verstehen es meisterhaft, Sorgen zu vertreiben und mit ihren zauberhaften Darbietungen ein Lächeln in die Gesichter zu zaubern. www.koelner-klinikclowns.de

Straßenwächter Gegen den Hunger und die Kälte

Der gemeinnützige Verein Straßenwächter e.V. engagiert sich seit 2005 für wohnungslose und bedürftige Menschen auf Kölns Straßen. Die ehrenamtlich tätigen Helferinnen und Helfer versorgen Menschen mit warmen Speisen, Kleidung, Hygieneartikeln, Rucksäcken und auch Zelten. Gerade in der kalten Jahreszeit sind diese besonders wichtig. Die Kunden der KVB unterstützen das Engagement der Straßenwächter mit 3.500 Euro. Die Spendensumme kam auf dem Familien- und Stadtteilstfest „Deutz feiert“ zusammen. Hier war die KVB mit verschiedenen Angeboten präsent. Nun konnte Projektleiterin Marion Densborn die Spende übergeben. Sie übernahm dabei auch einen abendlichen Dienst, zog mit gefüllten Bollerwagen durch Kölns Straßen und versorgte Menschen ohne Obdach. Dabei erhielt sie lebensnahe Einblicke in den Alltag von Menschen, deren Leben anders verläuft als sich das viele überhaupt nur vorstellen können. Wer helfen möchte – mit Sach- beziehungsweise Geldspenden oder auch durch eigenes Engagement – kann sich online weitere Informationen holen. www.strassenwaechter.de

KVB-Shop Attraktives Set



Wer sich dekorativ auf die Weihnachtszeit einstimmen will, der findet aktuell im KVB-Shop ein schönes Advents-Set zum Selberbasteln (s. Foto). Aber auch ansonsten lohnt sich ein Blick in den Shop: Dort gibt es eine Vielzahl von attraktiven Artikeln zumeist mit KVB-Bezug: von Mini-Taschenschirmen über E-Bus-Modelle und Schlüsselbretter bis hin zu 3-D-Bildern und vielem mehr. www.kvb.koeln/shop

Die Skulptur auf der Verteilerebene der Haltestelle „Friesenplatz“



„Wandern unter“ oder „Unterwandern“?

Mit der Skulptur „Die Unterwanderer“ gewann Manfred M. Ott einen Wettbewerb

Seit 2004 steht die Skulptur „Die Unterwanderer“ mitten auf der Verteilerebene der Haltestelle „Friesenplatz“. Genau: Dieses Gebilde aus Messing und Aluminium, um das man immer herumgehen muss und von dem man nicht genau weiß, was es darstellen soll – vielleicht abstrakt geformte Figuren von Menschen? Davon abgesehen ist es allemal praktisch, denn auf dem Sockel kann man sitzen. Das bietet sich an und wird auch genutzt, denn andere Sitzgelegenheiten gibt es hier nicht.

Ein Geheimnis. Doch davon abgesehen: Was will uns dieses Kunstwerk sagen? Was hat sich der Künstler dabei gedacht? Möglicherweise bleibt das sein Geheimnis, denn der Schöpfer dieses Werkes, Manfred M. Ott, ist bereits 2016 verstorben. Und das ist wirklich jammerschade, denn weit und breit findet sich keine tiefere Information zu dieser Arbeit.

Kunstmetropole Köln. Bekannt ist lediglich etwas zur Historie: Die unterirdische Haltestelle Neumarkt wurde 1969 eröffnet. Der damalige Beigeordnete für Kunst und Kultur der Stadt Köln, Kurt Hackenberg (von 1955 bis 1979 im Amt), wollte Kunst darin installieren, denn Köln entwickelte sich gerade zu einer international beachteten Kunstmetropole. Es wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben, den Manfred M. Ott gewann. Zunächst kreierte er eine farbenfrohe Reliefdecke, die in der Verteilerebene installiert wurde. Die Skulptur „Die Unterwanderer“ wurde kurz danach (1970) im Zugangsbereich zu der damals dort befindlichen Kunsthalle am Haubrichthof im südlichen Bereich der Haltestelle aufgestellt.

Guter Zustand. Mehrfach kam es zu Umbauten in der Haltestelle. Im Jahr 2000 war wiederum zunächst

das Deckenrelief betroffen. Es wurde demontiert und eingelagert (nähere Informationen siehe rechte Spalte). 2004 musste auch die Skulptur weichen, für die aber im Friesenplatz ein neuer Standort gefunden wurde. Offenbar ein guter, denn das Kunstwerk – inzwischen immerhin 53 Jahre alt – befindet sich in einem ordentlichen Zustand. Es ist nicht mit Graffiti verunstaltet oder ähnliches. Angeblich wurde das Werk bei einem Bombenanschlag auf die U-Bahn-Haltestelle Neumarkt 1981 beschädigt, aber Genaueres weiß niemand und zu sehen ist davon auch nichts.

Hintergründige Ironie. Schon komisch, dass fast nichts zu diesem Werk dokumentiert ist – unbefriedigend allemal. Man kann sich also nur in etwa zusammenreimen, was Manfred M. Ott sich dabei dachte, als er diese handwerklich hervorragend gefertigte Plastik erschuf. Das Wort „Unterwanderer“ gibt es natürlich gar nicht. Und vermutlich saß dem Künstler mal wieder der Schelm im Nacken, als er sein Werk so nannte. Zumindest sagt man ihm nach, dass Ironie und Hintergründiges zu seinem Wesen gehört hätten.

Witzige Wortspiele. „Ott's Schaffen ist von großem Ernst und zugleich von feinem Schalk getragen“, heißt es in einer Publikation, die 1997 zu einer Ott-Ausstellung in der Kölischen Galerie des Kölnischen Stadtmuseums verfasst wurde. Vermutlich fand Ott diese Wortspielerei einfach witzig. Ein „Teekesselchen“: Menschen, die „durch den Untergrund wandern“ unterwandern ja schließlich tatsächlich etwas. Das „unterwandern“ etwas ganz anders bedeutet, nämlich so etwas wie (Absichten oder Ziele von etwas oder jemandem) untergraben oder aushöhlen, passt ja auch irgendwie.

Kölischer Jung. Sei's drum: Der Künstler würde sich sicher freuen, dass er die Nachwelt mit seiner Arbeit so ins Grübeln bringt. Das hat er vermutlich bezweckt, denn es bedeutet, dass sein Werk Bedeutung hat. Und die hat ohne Zweifel auch Manfred M. Ott selbst und über seinen Tod hinaus: Ott war ein echt Kölischer Jung. Er wurde hier geboren und hat einen großen Teil seines Lebens hier verbracht. Und er hat deutlich mehr hinterlassen als die beiden bisher genannten Werke.

Breites Schaffen. Ott war Bildhauer, Maler und Zeichner. Sein künstlerisches Schaffen war breit gefächert. Unter anderem hat er für zahlreiche Kirchen und Gebäude in und um Köln Glasfenster kreiert – zum Beispiel für die katholische Kirche „Heilige Drei Könige“ in Rondorf oder die Aula der Erzbischöflichen Ursulinenschule im Kunibertsviertel. Weitere dieser Arbeiten finden sich in Essen, Düsseldorf, Leverkusen, Hennef und anderen Städten. Die Liste der Orte, in denen Otts Werke in Ausstellungen gezeigt wurden, ist nicht nur lang, sondern auch international.



Manfred M. Ott vor „Minotaurus im Spalßbad“ – einem Skulpturenensemble aus PVC (Kornelminster, Aachen 2013)

Das Relief wurde eingem.OTTet

„Es geht um ein Kunstwerk, das seit 14 Jahren niemand mehr gesehen hat“, lautete der erste Satz eines Stadtanzeiger-Artikels, der am 4. April 2014 unter dem Titel „Neuinstallation eines Kunstwerks ist der Stadt zu teuer“ veröffentlicht wurde. Berichtet wurde, weil die städtischen Gremien über die weitere Verwendung des Deckenreliefs des Künstlers Manfred M. Ott beraten hatten. Von 1969 bis 2000 hing es in der Verteilerebene der unterirdischen Haltestelle Neumarkt unter der Decke (siehe Foto). Als diese umgebaut wurde, musste das Kunstwerk abgenommen werden und wurde zunächst zwischengelagert. Eine Integration in die neu gestalteten Räumlichkeiten war nicht mehr möglich. Und dann geschah erst einmal lange nichts...



Copyright: Stefan Worring

Im April 2012 wurde im Kunst- und Kulturausschuss nachgefragt, was denn mit der Deckenplastik geschehen und wo diese eingelagert sei. Es wurde vorgeschlagen, „das Kunstwerk wieder irgendwo zu installieren“. Schließlich war der damalige Kulturdezernentin, Marie Hüllenkemper, 1999 (noch vor der Demontage) die künstlerische Bedeutung des Deckenreliefs bestätigt worden. Genützt hat dies nichts.

Da die Trägerplatten des Kunstwerks aus brennbaren Spanplatten bestehen, hätten diese aus brandschutztechnischen Gründen ausgetauscht werden müssen. Kostenpunkt: 20.000 Euro. Für die Wiederherstellung durch den Künstler wären 40.000 Euro angefallen, die Endmontage wurde mit 30.000 Euro veranschlagt. Summa summarum 90.000 Euro und damit eindeutig zu viel. Die Pläne für eine Neuinstallation wurden verworfen. Es müsse nach Sponsoren gesucht werden, hieß es. Offenbar wurden diese jedoch bis heute nicht gefunden, denn das Kunstwerk ist – wie gut unterrichtete Quelle versichern – zwar nicht verschwunden, aber immer noch eingelagert.

Infos willkommen

Wer Hinweise und Informationen zur Kunst in den Kölner U-Bahn-Stationen hat, kann sich gern an Gudrun.Meyer@kvb.koeln wenden.

Gewinnen mit Sudoku



Unsere Preise: 10 Coffee2go-Becher, 10 Fairtrade-Baumwolltaschen „You drive me crazy“ (Foto) und 10 Mal zwei reflektierende Schnapparmbänder

Einsendeschluss: ist der **12. Januar 2024**, an die KVB-Unternehmenskommunikation, Stichwort „Sudoku“, Scheidtweilerstr. 38, 50933 Köln, oder schnell über das Internet. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Sudoku lösen auch im Internet. Nutzen Sie das E-Magazin unter www.kvb-koeln.de/kaeltakt.

		7	8	3	2			
9			7	4		8		
	1		6	3				
7			9			1		
8			3	7			6	
3	5					4		
	9		1			2		
1	4			3		5	6	
5	2			8				3

		6		9				2
		5		7				
	8				1		4	
	4		8			6		9
		9			3			4
		7		9		5		8
			6					3
					4			1
				2				8